

## Predigten

Thema: Das Abendmahl – Teil 1

Bibeltext: 1. Korinther 11, 20–34

Datum: 22.07.2007, Gottesdienst

Verfasser: Pastor Lars Linder

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte

Hofterbergstraße 32

45127 Essen

Internet : <http://essen-mitte.feg.de>

eMail: [pastor@essen-mitte.feg.de](mailto:pastor@essen-mitte.feg.de)

---

2007-07-22 1. Korinther 11, 20–34

Liebe Gemeinde,

„Wat is’ en Dampfmaschin’? Da stell’n wir uns mal ganz dumm! En Dampfmaschin’ ist en großer schwarzer Kasten...“ Ich vermute, die meisten werden sich an diese Szene erinnern aus dem Film ‚Die Feuerzangenbowle‘ mit Heinz Rühmann, wo der Lehrer Bömmel diese Frage stellt nach dem Motto: Wir fangen mal ganz von vorne an, ganz dumm, ganz einfach – was ist eine Dampfmaschine?

Die Szene kam mir in den Sinn, als ich daran dachte, eine kleine Predigtreihe zu machen mit uns über das Abendmahl: Was ist Abendmahl? Da stellen wir uns mal ganz dumm! Abendmahl, das ist... Nun, was ist das eigentlich, Abendmahl?

Wir feiern es jeden Monat, viele von Ihnen schon über Jahre hinweg, aber es tut ganz gut, ab und zu einmal inne zu halten und zu überlegen: was machen wir denn da eigentlich, und warum feiern wir miteinander Abendmahl?

Heute und an den nächsten beiden Sonntagen ist ja kein Abendmahl, somit haben wir genug zeitlichen Abstand, um einmal in Ruhe darüber nachzudenken, warum wir das tun, um vielleicht so in vier Wochen noch einmal ganz anders und ganz neu miteinander das Abendmahl zu feiern. Heute und nächste Woche werden wir daher auf denselben Predigttext hören, 1. Korinther 11, weil der Text so reich ist, dass man ihn in einer Predigt schon gar nicht auslegen kann, in zweien wahrscheinlich auch nicht; aber dies ist immerhin ein Versuch, das über zwei Sonntage zu verteilen. Also, heute Morgen hören wir Gottes Wort aus 1. Korinther 11, Verse 20 bis 34. Da schreibt Paulus an die Gemeinde in Korinth:

*20 Was ihr bei euren Zusammenkünften tut, ist keine Feier des Herrenmahls mehr; 21 denn jeder verzehrt sogleich seine eigenen Speisen, und dann hungert der eine, während der andere schon betrunken ist. 22 Könnt ihr denn nicht zu Hause essen und trinken? Oder verachtet ihr die Kirche Gottes? Wollt ihr jene demütigen, die nichts haben? Was soll ich dazu sagen? Soll ich euch etwa loben? In diesem Fall kann ich euch nicht loben. 23 Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, 24 sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! 25 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! 26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkün-*

---

2007-07-22 1. Korinther 11, 20–34

*det ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. 27 Wer also unwürdig von dem Brot isst und aus dem Kelch des Herrn trinkt, macht sich schuldig am Leib und am Blut des Herrn. 28 Jeder soll sich selbst prüfen; erst dann soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken. 29 Denn wer davon isst und trinkt, ohne zu bedenken, dass es der Leib des Herrn ist, der zieht sich das Gericht zu, indem er isst und trinkt. 30 Deswegen sind unter euch viele schwach und krank, und nicht wenige sind schon entschlafen. 31 Gingen wir mit uns selbst ins Gericht, dann würden wir nicht gerichtet. 32 Doch wenn wir jetzt vom Herrn gerichtet werden, dann ist es eine Zurechtweisung, damit wir nicht zusammen mit der Welt verdammt werden. 33 Wenn ihr also zum Mahl zusammenkommt, meine Brüder, wartet aufeinander! 34 Wer Hunger hat, soll zu Hause essen; sonst wird euch die Zusammenkunft zum Gericht. Weitere Anordnungen werde ich treffen, wenn ich komme.*

Liebe Gemeinde, ein Gotteswort mit einer sehr intensiven Wirkungsgeschichte. Zum einen mit einer persönlichen Wirkungsgeschichte für einige von uns, aber auch in der Kirchengeschichte insgesamt. Gerade diese Sätze, in denen es darum geht, wer würdig ist und wer unwürdig ist, bzw. die Frage nach dem Gericht hat viele Menschen umgetrieben und auch gequält. Darüber reden wir nächsten Sonntag.

Heute wollen wir erst einmal entdecken: worum geht's überhaupt beim Abendmahl? Was geschieht da eigentlich? Deshalb lese ich uns die zentrale Stelle des Predigttextes noch einmal vor, die Verse 23 bis 26:

*„Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: »Das ist mein Leib für euch. Tut das zu meinem Gedächtnis.« Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: »Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut. Tut dies, so oft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn bis er kommt.«“*

Das ist also heute das Zentrum des Predigttextes, die Frage: was feiern wir eigentlich da im Abendmahl? Die drei Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas erzählen vom Abendmahl (Johannes nicht) und berichten, dass das Abendmahl im Rahmen des sogenannten Passahfestes stattfindet, jenes große jüdische Fest, in dem der Auszug aus Ägypten gefeiert wird. Genauer

2007-07-22 1. Korinther 11, 20–34

müsste man sagen: Jesus feiert mit seinen Jüngern das Passahmahl, das an die letzte Nacht in Ägypten erinnert.

Damals, als Israel in Ägypten versklavt war, hatte Gott seinem Volk zugesagt, es zu befreien. In jener letzten Nacht vor dem Auszug, hatte jede Familie der Israeliten ein Lamm geschlachtet und mit dem Blut des Lammes die Türpfosten bestrichen, denn in dieser Nacht ging Gottes Engel durch die Reihen und brachte jede Erstgeburt aus dem Hause der Ägypter um, weil der Pharaon Gottes Volk nicht ziehen lassen wollte. Und dieser Engel ging an den Häusern vorbei, wo das Blut des Lammes an die Pfosten gestrichen worden war.

Im Passahmahl erinnerten sich die Israeliten daran, dass Gott sie verschont hat, dass Gott sie errettet hat, und dass Gott sie befreit hat aus der Sklaverei. Und das feiert nun Jesus mit seinen Jüngern.

Das Passahmahl hatte einen liturgischen Rahmen. In diesem Festakt wurde im Laufe des Abends Brot gebrochen und an vier verschiedenen Stellen wurde auch ein Kelch mit Wein gereicht. Und während dieses gemeinsamen Passahmahles nimmt Jesus das Brot und später dann auch einen der Kelche und gibt Brot und Kelch eine neue Bedeutung. Er setzt also in dieser Feier ein neues Mahl ein, welches das bisherige Passahmahl überbietet. Ein neues Fest, das noch in ganz anderer Weise die Verschonung, die Errettung und die Befreiung der Kinder Gottes feiert.

Drei Gedanken dazu heute Morgen, was es mit diesem neuen Mahl, mit dem Abendmahl, auf sich hat.

### **1. Dankbar vom Schenken Gottes leben**

Ein Geschenk, das wissen Sie alle, ist etwas, was mir jemand gibt, um mich zu beschenken. Und wenn es ein richtiges Geschenk ist, will er auch nichts zurück haben. Jemand gibt etwas her, um mir etwas Gutes zu gönnen. Das habe ich gerade an meinem Geburtstag wieder herrlich und lecker erfahren.

Und im Abendmahl geht es auch ums Schenken. Es geht nämlich darum, dass Gott uns etwas gibt, bzw. dass Jesus uns etwas gibt.

---

2007-07-22 1. Korinther 11, 20–34

Vielleicht haben Sie beim Thema ‚Abendmahl‘ die Luther-Übersetzung im Ohr, die an dieser Stelle leider sehr undeutlich überträgt. Da heißt es bei Luther: „... der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten wurde“. Und alle denken sofort an Judas, den Verräter. Aber eigentlich müsste man hier übersetzen: ‚...in der Nacht, da Jesus dahingegeben wurde‘. Wer gibt Jesus dahin und warum?

Den Schlüssel gibt Paulus selbst in Römer 8, 31–32: „Ist Gott für uns, wer kann dann gegen uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben. Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“

Gott hat seinen Sohn für uns alle dahingegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Also, Gott gibt. Natürlich hat Judas Jesus verraten, und natürlich ist das die menschliche Seite, sozusagen die eine Seite der Medaille. Aber die andere Seite, die göttliche Seite besagt: Gott gibt seinen Sohn dahin, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Gott gibt Jesus als Geschenk, und Jesus sagt ja selber ‚Ich gebe mich dahin. Das ist mein Leib, den ich für euch gebe. Das tut zu meinem Gedächtnis‘.

Wir sehen hier: Gott, Jesus – Vater und Sohn, sind einig in dem, was sie tun: Jesu Leben wird gegeben, eine Gabe, ein Geschenk.

Und das geschieht, sagt Jesus hier, für euch. Das ‚für euch‘ ist wie ein Diamant, der je nach Lichteinfall verschiedene Facetten zeigt.

‚Für euch‘: da leuchtet auf ‚anstatt‘. Anstatt dass ihr sterben müsst, gebe ich mein Leben hin, denn (so die Linie im Alten wie im Neuen Testament) die Menschheit an sich zieht den Tod auf sich, weil sie immer im Misstrauen gegen Gott lebt, weil Menschen ständig signalisieren: eigentlich möchte ich selber Gott sein, eigentlich weiß ich doch am besten, wo es Leben gibt, was Freiheit mehrt. Dadurch ziehen wir das Todesurteil auf uns. Und nun sagt Jesus: ich gebe mich als Geschenk für euch; anstatt dass ihr sterbt, sterbe ich. Das ist der eine Facette an diesem Diamanten.

Wenn Jesus sagt ‚Ich gebe mein Leben für euch‘, dann besagt das als zweites auch: es geschieht um euretwillen, ihr seid mir so viel wert, ihr seid mir so wichtig, dass ich um euretwillen auf mein Leben verzichte.

2007-07-22 1. Korinther 11, 20–34

Und ‚für euch‘ heißt auch: ich sterbe ‚zugunsten von euch‘. Mein Tod ist etwas, was euch begünstigt. Durch mein Sterben wird euch Leben ermöglicht, und ihr werdet durch mein Sterben Erben des Reiches Gottes.

Vater und Sohn sind eins in ihrem Tun; sie geben Leben dahin. Jesus stirbt anstelle von dir, um deinetwillen, zu deinen Gunsten, damit wir alles geschenkt bekommen.

Das steckt dahinter, wenn Jesus auf das Brot blickt, es bricht und sagt: „Das ist mein Leib, der für euch dahingegeben wird.“ Und, so heißt es hier, Jesus dankt.

Jesus feiert hier im Abendmahl mit seinen Jüngern keine Totenfeier. Er setzt auch hier, an dieser Stelle, nicht an zur Klage über seinen Leidensweg am Kreuz. Das tut er an anderer Stelle. Sondern hier, im Abendmahl, dankt Jesus dafür, dass er seinen Kindern dieses Geschenk, diese göttliche Gabe, übermitteln kann. D. h. also, wenn wir zusammen Abendmahl feiern, dann hat Abendmahl den Charakter einer Dankesfeier, eines Dankesfestes.

Von daher lasst uns gemeinsam immer wieder fragen: wie können wir unsere Abendmahlsfeier so gestalten, dass der Charakter des Dankes deutlich wird, als Dankesfest, als Dankesfeier? Spürbar wird das bereits, wenn wir beim Abendmahl Lieder singen, in denen wir Gott danken. Es wird spürbar, wenn beim Austeilen von Brot und Kelch Musik erklingt, die uns dankbar stimmen kann. Aber ich denke, wir können noch ein wenig dazulernen, was die Atmosphäre und die Gestaltung angeht, so dass dieser Inhalt auch wirklich erfahrbar und sichtbar wird. Abendmahl heißt, dafür zu danken, dass Jesus uns beschenkt, sein Leben gibt an unserer Stelle und für uns. Wir leben vom Schenken Gottes.

## **2. Abendmahl hat damit zu tun, dass Gott das Verhältnis zwischen ihm und uns neu ordnet**

Jesus spricht beim Reichen des Kelches: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.“

Woran denken Sie bei dem Wort ‚Bund‘? An Bundeswehr oder an Bundesliga, an Hosenbund oder an den Bund Freier Evangelischer Gemeinden? Alle Begriffe, die mit Bund zu tun haben, wenn man ihnen einmal nachgeht, drücken aus, dass da etwas zusammengehört, etwas zusammengebunden wird, oder zusammengehalten wird – Bund.

---

2007-07-22 1. Korinther 11, 20–34

In zwischenmenschlichen Beziehungen, also bei Ehebund, Staatenbund usw., hat Bund etwas damit zu tun, dass zwei gleichwertige Partner ein Bündnis, einen Vertrag schließen. Im Alten wie im Neuen Testament ist Bund aber etwas, das Gott schafft. D. h. also nicht zwei gleichberechtigte Partner, sondern Gott in seiner Güte schließt von sich aus eine Zusammengehörigkeit, einen Bund, mit seinen Menschen.

Es beginnt schon im Alten Testament. In 2. Mose 20 werden die Zehn Gebote an Mose und Israel weitergegeben, und ganz am Ende wird Mose zusammen mit den Ältesten des Volkes Israel auf den Berg Sinai eingeladen (2. Mose 24). Die Gesetzestafeln werden feierlich übergeben, und am Schluss heißt es dann: „Da stiegen Mose und Aaron und die Ältesten hinauf auf den Sinai und sahen den Gott Israels, und als sie Gott geschaut hatten, aßen und tranken sie.“ Da schließt also Gott einen Bund mit Israel, und das Ganze wird besiegelt durch ein Festessen.

Im weiteren Verlauf wird dieser alttestamentliche Bund immer wieder gebrochen von den Menschen. Gott hält sich daran. Aber weil das Bündnis eben immer wieder durch die Menschen in Frage gestellt wird, verspricht Gott am Ende der Zeiten einen ganz neuen, ganz anderen Bund zu setzen. Jeremia 33: „Ich will einen ewigen Bund mit meinen Menschen schließen, dass ich nicht ablassen will, ihnen Gutes zu tun. Und ich will ihnen Ehrfurcht vor mir ins Herz geben, dass sie nicht von mir weichen.“

Dieses Versprechen nimmt Jesus auf, wenn er sagt: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut.“ D. h. wenn wir miteinander Abendmahl feiern und der Kelch durch die Reihen geht, dann sagt uns Jesus durch den Kelch zu, dass wir mit Gott in diesem Bund leben können, dass das Verhältnis zwischen Gott und uns geklärt ist von Gott selbst, dass wir miteinander aus der Vergebung leben dürfen.

Martin Luther in seiner sehr drastischen Sprache drückt es so aus: „Im Abendmahl wird dir vergeben und dir die Seligkeit in den Mund geschoben.“ Anders gesagt: der Heilige Geist spricht durch Brot und Kelch zu uns und sagt uns fest zu, dass unsere Schuld vergeben ist und wir in diesem neuen Bund, den Jesus hier schafft, mit Gott versöhnt leben können. Also, Gott ordnet das Verhältnis zwischen ihm und uns.

---

2007-07-22 1. Korinther 11, 20–34

### 3. Aus dem, was damals geschehen ist, gewinnen wir Mut für heute und für morgen

Das ist das Interessante, Komische, Besondere am Abendmahl, dass in diesem Fest Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eng miteinander verzahnt sind. Vielleicht haben Sie es noch im Ohr, hier im Korintherbrief heißt es zwei Mal: „Das tut zu meinem Gedächtnis.“ Ich weiß nicht, wie Sie das verstehen.

Vielfach verstehen wir das, glaube ich, so, als müssten wir uns krampfhaft daran erinnern, wie das damals war, welche Not Jesus ausgelitten hat usw. Gemeint ist aber etwas anderes. Wir kommen dem auf die Spur, wenn wir wahrnehmen, wie es zurzeit Jesu verstanden wurde, wenn man etwas tat zum Gedächtnis.

Man liest in den heiligen Schriften der Juden zum Passahfest folgende Anregung: „In jedem Zeitalter ist der Jude verpflichtet, sich selbst so anzusehen, wie wenn er selbst aus Ägypten ausgezogen wäre.“ Also, wenn ein Jude Passahfest feiert, soll er sich selber so ansehen, als sei er damals dabei gewesen, bei dem Auszug aus Ägypten. D. h. wenn wir etwas feiern zum Gedächtnis, das Abendmahl, dann feiern wir es so, dass es heute und jetzt und hier gilt und heute auch wirksam ist.

Noch einmal: wenn wir Abendmahl feiern zu Jesu Gedächtnis, dann wollen wir feiern, dass Jesu Hingabe ans Kreuz damals, heute, hier und jetzt, für Sie und für mich Bedeutung hat. Jesus teilt mir jetzt durch Brot und Kelch seine Liebe mit, die am Kreuz sichtbar wurde. Er teilt mir jetzt seine Vergebung zu, er spricht mir jetzt durch Brot und Kelch die Gotteskindschaft zu.

D. h. im Abendmahl wird Jesu Tod, der vor 2.000 Jahren historisch passiert ist, aktuell zugesprochen, aktuell verkündigt, immer wieder neu. Und das brauchen wir.

Das ist vielleicht ähnlich wie bei Ehepaaren. Die haben vor 10, 15 oder 35 Jahren einmal ‚Ja‘ zueinander gesagt vor dem Standesbeamten, im Gottesdienst, aber bei diesem einmaligen ‚Ja‘ bleibt es doch nicht. Das muss immer wiederholt werden, weil wir das brauchen. Wir brauchen regelmäßig diese Zusage: „Ja, ich bin für dich; Ja, ich mag dich gut leiden; Ja, ich liebe dich.“

Und so ist es auch im Glauben. Wir müssen immer wieder neu diese Zusage Gottes hören und wahrnehmen: Ja, ich bin in Jesus Christus für dich; Ja, ich mag dich gut leiden; Ja, ich liebe dich. Das geschieht im Abendmahl. Wir schmecken, sehen, begreifen, fühlen, hören es immer wieder neu: ja, der lebendige Gott steht auf deiner und auf meiner Seite. „Das tut zu meinem Gedächtnis“, immer wieder neu.



---

2007-07-22 1. Korinther 11, 20–34

Und, sagt Paulus, „so oft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn bis er kommt“.

Ich vermute, dass Sie jetzt fast alle denken: klar, wenn wir Abendmahl feiern, gibt es vorher eine Predigt, wo das verkündigt wird. Oder Sie erinnern sich an die Einsetzungsworte, wo das verkündigt wird. Alles richtig. Aber es geht noch um mehr.

Diejenigen von Ihnen, die schon einmal in der evangelischen Kirche am Abendmahl teilgenommen haben, die haben dort erlebt, dass der Pastor oder einer der Presbyter den Teilnehmern beim Reichen von Brot und Kelch ein Gotteswort zusagt: ‚Christi Leib für dich gebrochen‘ oder ‚Christi Blut für dich geflossen‘ oder ‚Dies stärke und bewahre dich im rechten Glauben zum ewigen Leben‘ oder etwas anderes in der Art.

Das bedeutet, dass der Tod Jesu mir persönlich beim Austeilen von Brot und Kelch auf den Kopf zugesagt wird. Diejenigen, die hier vorne in unseren Mahlfeiern beim Abendmahl mithelfen, die bekommen auch von mir persönlich zugesagt ‚Christi Leib für dich gebrochen‘ bzw. ‚Christi Blut für dich vergossen‘. Und ich finde, es wäre eine ganz große Hilfe, wenn wir das gemeinsam einüben würden, wenn wir einmal anfangen würden zu überlegen: Könnte es uns gut tun, wenn ich meinem Nachbarn den Brotteller weiterreiche, zu sagen ‚Christi Leib für dich gebrochen‘, oder wenn ich den Kelch weitergebe ‚Christi Blut für dich geflossen‘? Und derjenige, der den Teller bzw. den Kelch bekommt, antwortet einfach nur mit ‚Amen‘ oder ‚Danke‘.

Hören Sie das richtig: Es geht nicht darum, dass wir jetzt beim Abendmahl eine Leistung erbringen müssen, dass ich mir jetzt etwas wahnsinnig salbungsvolles einfallen lassen muss und dem Nachbarn etwas ganz Tolles sagen muss. Sondern es geht darum, dass wir uns auf einen Satz einigen und so dem anderen auf den Kopf zusagen: Der Tod Jesu gilt dir; er hat deine Schuld ans Kreuz getragen, du bist von Gott geliebt.

Es gibt Zeiten der inneren Anfechtung, des Zweifels, der Glaubensnot, wo ich das dringend brauche, dass jemand anders für mich glaubt, und dass jemand anders mir das dann zusagt. Von daher wäre es geschickt darüber einmal nachzudenken, ob wir es uns angewöhnen wollen (im besten Sinne des Wortes), beim Weiterreichen von Brot und Kelch dem Nachbarn zu sagen ‚Christi Leib für dich gebrochen‘, ‚Christi Blut für dich geflossen‘. Gehen Sie damit mal spazieren, ich frag’ Sie in zwei Wochen noch einmal.

2007-07-22 1. Korinther 11, 20–34

Was wir ja jetzt schon machen, und was auch sehr gut tut, ist das Angebot nach dem Abendmahl, dass oben im Wohnzimmer einer der Ältesten sitzt, und dass man dort für sich beten lassen kann. Da ist eben jemand, der ein hörendes Ohr hat und ein hörendes Herz, und der mir auch da noch einmal im Gebet zusagen kann: Jesus ist für dich gestorben, Gott ist auf deiner Seite, du bist ein geliebtes Kind Gottes.

Wir verkündigen den Tod Jesu also immer wieder neu beim Abendmahl, indem wir auch diese Formeln benutzen und einfließen lassen bis, so sagt Paulus, „bis er kommt“.

D. h. Abendmahl wird so lange gefeiert, bis Jesus wiederkommt. Damit ist der Horizont geöffnet nach vorne, in die Ewigkeit. Das gesamte Alte wie Neue Testament beschreiben das Ende der Zeit als ein großes Fest: Hochzeitsfest, Brautfest, Riesen-Mahl. Im Alten Testament steht bildhaft bei Jesaja: Da gibt's fettes Essen und ordentlich zu trinken. Wir leben auf diesen großen Tag Gottes hin, Hochzeitsmahl im Himmel. Und das Abendmahl ist eine kleine bescheidene Vorfeier, ist ein Fest, das diesen Hoffnungscharakter trägt: Wir werden eines Tages nach Hause kommen, es ist noch nicht so weit, aber wir leben darauf zu, und deshalb feiern wir das jetzt schon im Abendmahl.

Abendmahl ist somit hoffnungsstärkend für die Zukunft. Es gibt eine Zukunft Gottes, auf die gehen wir zu, und das schmecken und sehen wir jetzt schon, dass Gott für uns etwas vorbereitet hat – also Vorfreude. Auch da tun wir gut daran, dies öfter im Abendmahl mit hineinzunehmen in den Gebeten und Liedern, die wir benutzen: dass es etwas mit Vorfreude zu tun hat, im Hinblick darauf, dass wir eines Tages mit allen Christen in einem Riesenfest mit Gott zusammen sein werden. Auf diese Weise verbindet Abendmahl gestern, heute und morgen.

An dieser Stelle erst einmal Punkt für heute. Wir könnten noch viel zu dem Text sagen. Wie schon gesagt, nächste Woche geht es weiter. Dann wollen wir gemeinsam fragen: Was ist mit ‚würdig‘ gemeint? Wer ist zum Abendmahl eingeladen? Was hat Gericht damit zu tun? Darüber werden wir am kommenden Sonntag sprechen.

Heute wollen wir festhalten: wir leben dankbar vom Schenken Gottes. Gott ordnet das Verhältnis zwischen ihm und uns ganz neu. Und das, was Jesus am Kreuz getan hat, was gestern war, wird heute aktuell im Abendmahl, wird uns neu zugesprochen. Der Tod wird aktuell verkündigt, du bist von Gott geliebt, und es macht eben Freude und Hoffnung auf morgen. So wollen

*2007-07-22 1. Korinther 11, 20–34*

wir das gemeinsam entdecken, gemeinsam neu nachdenken und gemeinsam auch an dieser Stelle neu lernen, miteinander Abendmahl zu feiern.

Amen.